Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 3 (1896)

Heft: 3

Artikel: Zum Schulwesen vom Kanton Uri

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524602

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bum Schulwesen vom Kanton Uri.

Von 2 Seiten ist dem Unterzeichneten der "Bericht über die Primar- und Sekundarschulen des Kts. Uri vom Schuljahre 1894—95" zugegangen. Diese Freundlichkeit sei hiemit bestens verdankt u. a. hohen Herren dringend ans Herz

gelegt.

Der Bericht stammt aus ber Feber bes tantonalen geiftlichen Schulinspettors B. Furrer in Silenen, umfaßt 74 Seiten und gliedert fich in folgende Rapitel: 1. Kritische Ginleitung, 2. Zensur der Primarschulen, 3. Arbeitsschule, 4. Gefang- und Zeichnungsschule, 5. Turnschule, 6. Sekundarschulen, 7. Borunterricht ber Refruten, 8. Ausgaben, 9. Schlufwort. Angehangt find Beschlusse des Erziehungsrates, sowie eine Tabelle über Kinderzahl, Absenzen, Schulweg u. a. Die Einleitung zeigt, was in 15 Jahren und einigen Monaten — so lange ist Hochw. H. B. Burrer Schulinspettor — in Uri im Schulwesen "gegangen" ift. Wir erfahren hier in fachlicher, wohltuenber Erörterung, bag durch Trennung 11 neue Schulen erstanden, (heute sind es deren 26), 2 neue Schulhäuser errichtet, andere renoviert, vergrößert ober gemietet murden; baß 18 Schullofale gang neue Bestuhlung und vielfach neue Lehrmittel befamen; baß von ben 47 Lehrfräften von anno dazumal heute noch 9 angestellt sind, und daß die Lehrfrafte überhaupt um 8 Personen vermehrt wurden. Seute wirken im Kanton 26 mannliche und 29 weibliche Lehrkräfte, die Gesange, Turn- und Zeichnungslehrer und die Arbeitslehrerinnen nicht gerechnet. Diese Lehrerschaft erhält burchwegs das Prädikat "tüchtig und fleißig".

Die Schülerzahl nahm von 1880—86 zu, sie stieg von 2684 auf 2818 Alltagsschüler; von 1886 an nahm sie ab, so daß sie heute auf 2594 herabgerückt ist, wovon 1326 Anaben. In Uri trifft es somit nicht 7 Mädchen auf einen Anaben, wie die Welt sonst so gerne sagt. Ein gewiß heilsam wirtender Wink für die moralische Aufführung der Anaben und späteren Jünglinge,

wenn sie nicht - ledig bleiben wollen.

Die Wochenschule besuchten 304 Rinder, die im ganzen 734 Absenzen hatten, also auf einen Schüler 2,43. —, wovon 322 unentschuldigte. Den Knaben spricht der Hochw. H. Berichterstatter vielfach den Fleiß ab und sieht die Zahl der Gleichgültigen und Schwachbegabten eher zus als abnehmen, zumal

bort, wo "bem "Schwarzen" und Alfohol ftart zugesprochen wirb."

Mit dem Schulbesuch bessert es merklich. Im Jahre 1883/84 traf es auf 1 Kind der Sommerschule (in den Unterklassen) 1,38 unentschuldigte Absenzen, heute nur 0,85. Im Durchschnitt traf es schon einige Jahre auf 1 Kind 8 Absenzen. Im Berichtsjahre, wo der strenge Winter viele 1000 Absenzen verursachte, hat ein Kind 8,33 Absenzen, welche Jahl aber merklich vermindert wird, wenn man die Krankheiten, den beschwerlichen Schulweg, die Lawinengesfahr u. a. in Betracht zieht. 908 Kinder haben die Schule ein, oder höchstens 2 mal gesehlt.

In den Leistungen zeigt sich ein sichtlicher Fortschritt, sogar an der Hand der Resultate der Refrutenprüsungen, die "doch für die Leistungen der Primarschule keinen vollgültigen Maßstab abgeben," wie der Hochw. H. Berichtzerstatter treffend betont. Folgende Tabelle zeigt die Prozentzahl der Noten

4 und 5 und Roten 1 und 2 im Jahre 1882 und 1892.

Mote 4 oder 5	1882	1892	Note 1 oder 2	1882	1892
. Lesen	37, 5 %	17%		35 %	49%
Auffaß	38, 16 "	18 "		23 "	20 "
Rechnen	32,89	18 "		22 "	42 "
Baterlanbstunb	75 "	44 "		12 "	25 "

Die meisten Schulen sind Halbjahr= und Halbtagschulen; die Schulzeit ist die fürzeste in der ganzen Schweiz; die Kinder anderer Kantone haben 2—6 ja bis 8000 Stunden mehr Schulzeit.

Der Schulweg betrug für 491 Rinder über 1/2 bis 1 Stunde und für

288 über 1 bis 2 und 21/2 Stunden.

Nach diesen sehr interessanten Angaben geht Hochw. H. Inspektor Furrer auf die Beurteilung der einzelnen Fächer über. Ich möchte diesen methodisch wohl abgerundeten Exkurs jedem Lehrer in die Hände wünschen; er zeugt von großem Geschick, weitem Blick und tiesem Ernste des Verkassers. Die Klage über ein bemühendes Darniederliegen des Anschauungs-Unterrichtes hat mindestens interkantonale Anklange. Und gerade darum hier wieder die Bitte, ihr Lehrer, bringet gut durchgearbeitete, knapp gehaltene und praktisch durch sührbare Präparationen in unsere "Blätter." Solche Lehrübungen dienen dem Anschauungsunterrichte vielsfach als Basis.

Auf 50 Seiten ist jede einzelne Schule nach den Rubriken: 1. Lehrer, 2. Schülerzahl, 3. Absenzen, 4. Schulzeit und 5. Stand der Schule besprocken. Ich gebe zu, daß das jeweilige Urteil in Sachen von No. 5 sehr mild und gewiß wohl erwogen ist. Aber trot alledem möchte ich im Interesse des offenen, ersprießlichen Verhältnisses zwischen Lehrer und Oberbehörde, im Interesse der mehreren Selbständigkeit des Lehrers und schließlich im Interesse des ganzen Schulwesens wünschen und hoffen, daß nach und nach auch Uri auf diesen Jopf schulmeisterlicher Bevogtigung völlig verzichte. Dieser Vorgang ist nachgerade eines selbstbewußten, charaktervollen Lehrers unwürdig, ist ein Hohn auf unsere gepriesene Seminarbildung und eine entschieden unwürzbige Erscheinung am pädagogischen Himmel des letzen Tezenniums im XIX. Jahrhundert.

Also fort mit dieser Anute! Entweder ist der Lehrer ein Charakter oder nicht. Im ersteren Falle ist sie absolut unnötig, im letzteren so wie so zwecklos.

Natürlich haben diese kritischen Bemerkungen nur den durchaus bittenben Charafter in bester Absicht, jeder Ton des Befehles liegt mir ferne.

Die Arbeitsschulen sind auf 18 Gemeinden ausgedehnt, bald fakultativ, bald obligatorisch, bald nehmen sie 2, bald 4 und mehr Stunden in Anspruch. Bisweilen erhalten ärmere Kinder den Arbeitsstoff gratis.

Der Befangunterricht will feine großen Fortschritte erblicen laffen,

zumal die Anaben speziell sehr teilnahmlos sind.

Zeich nungsunterricht wird nur in der oberen Anabenschule in Altdorf und in 3 Sekundarschulen erteilt. Es fehlt an Zeit und oft an passender Lehrkraft. Bom Zeichner gilt eben das altklassische Wort wie vom Redner Orator sit. d. h. der Redner (Zeichner) wird nicht geboren.

Der Turnunterricht findet eifrige Pflege, soweit Lokal- und geographische Verhältnisse es gestatten. Vorgeschrieben sind 40 Stunden, die aber nur

an 3 Orten gang ober annähernb erreidt murben.

Die bestehenden 5 Sekundarschulen gählten 25 Anaben und 41

Madchen, unter 3 mannlichen und 3 weiblichen Lehrfraften.

Der Borunterricht für die Refruten wurde im Berichtsjahre von 20 Mann gänzlich, von 42 in 5—10 Stunden und von 12 in 11—15 Stunden versaumt. Es besteht eine Strafschule, aber auf Staatskosten, daher wünscht der Inspektor, daß die Strafschüler die Auslagen selbst bezahlen müssen und erhofft dadurch eine Besserung.

Für das Primarschulwesen gaben die Gemeinden, Wohnung, Garten, Holz u. a. nicht gerechnet, Fr. 56,674. 49 Rp. aus, für die Sekundar-Schulen

Fr. 2760 und für den Refrutenunterricht Fr. 960. Für Kleidungsstücke und Schulmaterialien an arme Schulfinder verwendete man Fr. 4924. 59 Rp. und für Schulsuppe Fr. 2406. 74 Rp.

Die Schulfonds der 20 politischen Gemeinden betragen Fr. 179,677 60 Rp., die 4 Muheim'schen Weihnachtsfonds Fr. 24,575 und der Muheim'sche

Extursionssond Fr. 2000.

Hiemit schließe ich meinen Bericht ab. Es hat derselbe jedem vorurteilsfreien Leser sicherlich gezeigt, daß in Uri das Schulwesen freundliche und freudige Förderer und opferfähige Arbeiter kennt. Möge der bisherige Eiser aller Maßegebenden einerseits nicht erlahmen, anderseits aber auch nicht in zu drakonisiten Waßen Maßregeln sich erhärten wollen!

Fräparations-Skizze

zu dem Lesestück: "Das Wunderkästchen"; Ht. Gall. Lesebuch für die V. Primarkl. pag. 20 Von A. Artho, Oberlehrer in Gommiswald.

I. Ginführung: Anichluß an das in der 4. Rlasse behandelte Lesestud: "Die drei Hausräte". Etisches Ergebnis dieses Lesestudes:

Die Besorgung eines guten hauswesens

a. durch Borforge gegen alles, mas schaden fann, b. durch Tätigfeit in allem, mas nühen fann.

Als Drittes ergibt fich aus dem zu behandelnden Lefestück;

"Soll alles gut im Saufe ftehn, mußt überall du jelbft nachsehn."

II. Lehrpensum: Borlefen des Lesestudes. Nachlesen durch die Schüler. Gliederung des Lesestudes:

1. Ungludsfälle in einer Saushaltung.

2. Die Rlage der Mutter bei dem Ginfiedler.

3. Der Rat bes Ginfiedlers.

4. Die Ausführung des Rates.

5. Die Hilfe.

6. Die Bitte an den Ginfiedler.

7. Das verborgene Mittel.

Abschnittweise und zusammenhängende Reproduktion.

III. Unwendung: 1. Erflärung des dem Lesestücke beigefügten Spruches und Anwendung desselben auf verschiedene Berhaltniffe des Lebens.

2. Gute Rate follen jederzeit befolgt merden.

3. Die Torheit in der Anwendung abergläubischer Mittel.

4. Berbindung des neu behandelten Stoffes mit dem entsprechenden Lesestück der 4. Klasse; Repetition des lettern, soweit es mit dem neu bearbeiteten Stoff in Beziehung gebracht werden kann.

5. Rurge ichriftliche Wiedergabe bes Behandelten mit Bugrundelegung

ber firierten Glieberung.

6. Nach Unterscheidung der handelnden Personen: a. Was wird von der Hausfrau erzählt?

b. Was wird vom Ginfiedler erzählt?

7. Der Einsiedler - ober die Hausfrau, - erzählt die Geschichte in ber sprechenden Berson.

8. Ortographische Übungen: Herausschreiben der Wörter mit doppelten Konsonanten; die Anwendungen von ff und f.

Bevölkerungszunahme.

			,		
•	1, Dcg. 1895	1. Des. 1890		1. Dez. 1895	1. Dez. 1890
1. Berlin	 . 1,676,352	1,578,244	7. Köln	220 084	
2. Samburg .	 . 622,745	573,198	8. Frankfurt a. M.	. 228,750	198,695
3. München	 . 405,521	350,594	9. Sannover	. 209,116	174,455
4. Beipgig	 . 398,448	357,147	10. Düffeldorf	. 175,861	144,642
P 00 07	 	335,186	11. Ronigsberg	. 171,640	161,666
6. Dresben	 334 066		12. Nürnberg	160.962	142,590